

Branchencheck - Äthiopien (Dezember 2018)^{09.01.2019}

Inhalt

- ▶ Maschinenbauindustrie: Aufbau eigener Industrie
- ▶ Chemieindustrie: Marktgröße rechtfertigt Imports substitution
- ▶ Energiewirtschaft: Aufstieg zu Afrikas größtem Stromexporteur
- ▶ Bauwirtschaft: Dienstleistungen auch für deutsche Unternehmen interessant
- ▶ Gesundheitswirtschaft: Hoher Nachholbedarf
- ▶ Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei: Für Investoren winken Anreize
- ▶ Öl/Gas: Gas soll einmal ein Zehntel des Bruttoinlandsproduktes ausmachen
- ▶ Nahrungsmittelindustrie: Weiterverarbeitung vermindert Verluste
- ▶ Textil- und Bekleidungsindustrie: Ambitionierte Industrieentwicklung
- ▶ Kfz-/Kfz-Teile-Produktion: Eigene Kfz-Industrie eine Prestigefrage
- ▶ Nahrungsmittelmarkt: Hohe Abhängigkeit von Importen

Großer Konsumgütermarkt lockt Investoren / Von Martin Böll

Nairobi (GTAI) - Äthiopien hat es wie kein anderes Land in Ostafrika geschafft, dank kostengünstiger Rahmenbedingungen, sich als Industriestandort zu empfehlen. Das gefällt internationalen Unternehmen.

Maschinenbauindustrie: Aufbau eigener Industrie

Die äthiopische Regierung möchte ihr Land mit Hilfe massiver Infrastrukturinvestitionen, insbesondere mit neuen Transportwegen, einer preiswerten Energieversorgung und neuen Industrieparks, in eine industrielle Liga pushen. Hierzu gehört der Aufbau einer eigenen Maschinenbauindustrie - ein langer Prozess. Die ersten, einfachen Produktionsstätten haben die Fertigung aufgenommen, darunter auch eine Motorenfabrik. Deutschland lieferte 2017 nach Angaben des Statistischen Bundesamtes für 121 Millionen Euro Maschinen, Apparate und mechanische Geräte (WA84) nach Äthiopien.

Chemieindustrie: Marktgröße rechtfertigt Imports substitution

Bislang kann Äthiopien nur einfache chemische Produkte herstellen und bleibt in hohem Maße auf Importe angewiesen (2016: 2,6 Milliarden US-Dollar (US\$)). Mittel- bis langfristig wird eine Imports substitution angestrebt. Erste ausländische Unternehmen zeigen Interesse: So hat die schweizerische Sika AG 2018 eine Produktionsstätte für Bauchemikalien eröffnet. Langfristig wünscht sich Äthiopien auch eine eigene Erdölraffinerie nebst nachgelagerter Chemieindustrie. Deutschland hat 2017 für 36,1 Millionen Euro chemische Erzeugnisse nach Äthiopien geliefert, 21 Prozent mehr als im Vorjahr.

Energiewirtschaft: Aufstieg zu Afrikas größtem Stromexporteur

Mit immer neuen Mega-Kraftwerken möchte Äthiopien zum führenden Stromexporteur Afrikas aufsteigen. In wenigen Jahren sollen die Erzeugungskapazitäten auf 17.000 Megawatt steigen. Schon jetzt hat das Land mit 4.300 Megawatt die größte Wasserkraftwerkskapazität Afrikas am Netz. Aber auch bei Geothermie und Windkraft werden große Potenziale gesehen. Mit ersten Projekten wurde begonnen. An den notwendigen Überlandleitungen wird mit Hochdruck gearbeitet. Verzögerungen sind derweil vorprogrammiert und Äthiopien muss weiter abwarten, bis die ersten Exporterlöse fließen.

Bauwirtschaft: Dienstleistungen auch für deutsche Unternehmen interessant

Äthiopiens Bauwirtschaft gehört zu den weltweit dynamischsten. Der letzte Coup: ein 2-Milliarden-US\$ -Immobilienprojekt einer Entwicklungsgesellschaft aus den Vereinigten Arabischen Emiraten (VAE). Wenn das klappt, wäre es ein "Game Changer" für Äthiopien und ein erheblicher Know-how-Gewinn. Zuletzt kamen ausländische Firmen vornehmlich im Infrastrukturbereich zum Zuge, vor allem dann, wenn sie auch die Finanzierung mitbrachten. Für deutsche Unternehmen sind bislang die Bereiche Ingenieur- und Beratungsdienstleistungen interessant.

Weitere Informationen:

Äthiopien will mit Industrieparks ökonomischen Wandel schaffen

<http://www.gtai.de/MKT201810228008> ▶

Afrikas Hauptstädte erweitern ihre Hotel-Kapazitäten

<http://www.gtai.de/MKT201803228004> ▶

Gesundheitswirtschaft: Hoher Nachholbedarf

Die Gesundheitsversorgung in Äthiopien lässt zu wünschen übrig. Das Land verlässt sich bislang auf die großzügige Hilfe internationaler Geber. Arzneimittelhersteller kommen dennoch, um in den neuen Industrieparks zu investieren: Die Produktionskosten sind niedrig, die Ökonomie wächst schnell und die Bevölkerung zählt 110 Millionen Menschen. Deutschland lieferte 2017 lediglich für 7,2 Millionen Euro medizinische Geräte (EGW871) nach Äthiopien. Hinzu kamen für 6,7 Millionen Euro pharmazeutische Erzeugnisse (EGW834).

Weitere Informationen:

Ostafrika fragt zunehmend Arzneimittel nach

<http://www.gtai.de/MKT201801038005> ▶

Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei: Für Investoren winken Anreize

Die bislang noch vorherrschende Subsistenzlandwirtschaft soll zu einer modernen und produktiven Agrarwirtschaft umgewandelt werden. Im Rahmen einer zehnjährigen Gartenbau-Entwicklungs- und -Vermarktungsstrategie soll die technische Modernisierung des Sektors beschleunigt werden. Dabei geht es in erster Linie darum, die Abhängigkeit von Niederschlägen sowie Ernteverluste zu mindern, die Qualität der Erzeugnisse zu erhöhen

BRANCHENCHECK - ÄTHIOPIEN (DEZEMBER 2018)

und Arbeitsplätze zu schaffen. Privaten Investoren winken Exportanreize, Zollbefreiungen, Steuerfreijahre und günstige Pachtverträge.

Weitere Informationen:

Positive Preistrends beflügeln Äthiopiens Landwirtschaft

<http://www.gtai.de/MKT201807098004> ▶

Öl/Gas: Gas soll einmal ein Zehntel des Bruttoinlandsproduktes ausmachen

Schon in wenigen Jahren soll Erdgas aus der östlichen Ogaden-Senke über eine noch zu bauende, 700 Kilometer lange Pipeline ins benachbarte Dschibuti gepumpt und dort für den Export verflüssigt werden. Nach den Vorstellungen der äthiopischen Regierung soll so einmal ein Zehntel des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet werden. Bis es soweit ist, müssen internationale Explorationsfirmen erst Millionen-US\$ -Beträge für aufwendige Probebohrungen ausgeben. Die entsprechende Technik wird vollständig importiert.

Weitere Informationen:

Äthiopien und Uganda planen eigene Ö raffinerien

<http://www.gtai.de/MKT201802088013> ▶

Nahrungsmittelindustrie: Weiterverarbeitung vermindert Verluste

Äthiopien ist bemüht, die traditionell hohen Ernteverluste zu reduzieren. Neben Infrastrukturverbesserungen setzt das Land dabei vor allem auf eine Verarbeitung von Feldfrüchten und Fleisch. Ausländische Unternehmen sind eingeladen, sich daran zu beteiligen. Überall im Land entstehen moderne Industrieparks, in denen einschlägige Unternehmen angesiedelt werden. An ausländischem Interesse mangelt es nicht, winkt doch ein Konsumentenmarkt mit 110 Millionen Menschen. Deutschland lieferte 2017 für lediglich 2,5 Millionen Euro Maschinen für das Ernährungsgewerbe (EGW848).

Weitere Informationen:

Afrikanische Staaten bauen Nahrungsmittelproduktion aus

<http://www.gtai.de/MKT201808318004> ▶

Textil- und Bekleidungsindustrie: Ambitionierte Industrieentwicklung

Äthiopien ist auf dem Weg, sich als neues Zentrum für die internationale Textil- und Bekleidungsindustrie zu etablieren. Dabei gerät das Land zunehmend in den Blick westlicher Einkäufer, während asiatische und türkische Firmen investieren, um von den günstigen Produktionskosten zu profitieren. Schon 2018 sollen Exporte in Höhe von 1 Milliarde US\$ realisiert werden können, ein ambitioniertes Ziel. Deutschland lieferte 2017 für 2,8 Millionen Euro Maschinen für das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe (EGW847).

Weitere Informationen:

Äthiopien kann weitere Textilfabriken ansiedeln

<http://www.gtai.de/MKT201805048003> ▶

Kfz-/Kfz-Teile-Produktion: Eigene Kfz-Industrie eine Prestigefrage

Äthiopien will eine eigene Automobilindustrie aufbauen und "führender Exporteur auf dem Kontinent" werden. Bislang werden in wenigen Betrieben vornehmlich chinesische Modelle zusammengeschrubt, zuletzt etwa 8.000 Stück pro Jahr. Neue Marktzugänge sind die französische Peugeot und die südkoreanische KIA. Äthiopien dürfte mit etwa drei Fahrzeugen auf 1.000 Einwohner eine der geringsten Kfz-Dichten der Welt haben. Deutschland exportierte 2017 für 40,8 Millionen Euro Straßenfahrzeuge (SITC 78) nach Äthiopien.

Nahrungsmittelmarkt: Hohe Abhängigkeit von Importen

Äthiopien bleibt weiterhin auf Nahrungsmittelimporte angewiesen, zuletzt in Höhe von 925 Millionen US\$ (2016; SITC-0). Traditionelle Lieferländer sind Indien, Italien und die USA. Gefragt sind vornehmlich Getreide und Getreideerzeugnisse, Zucker sowie Gemüse und Früchte. Deutschland lieferte 2017 für nur 6,2 Millionen Euro Nahrungsmittel nach Äthiopien - 2015 waren es noch 68,8 Millionen Euro.

KONTAKT

Katrin Weiper

☎ +49 228 24 993 284

✉ [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.